



St.Gallen, 18. November 2023

Bildungstag Sekundarstufe II

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Sehr geschätzte Lehrpersonen, BFSK-Präsidien und Mitglieder von Schulleitungen
Geschätzte Mitglieder des Kantonsrates
Liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Bildungsrat
Sehr geehrte Damen und Herren

Ich begrüsse Sie zum heutigen Bildungstag der Sekundarstufe II mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Natürlich freue ich mich wie immer auf den Austausch mit Ihnen und auf das spannende Podium zum Thema Individualität. Auf der anderen Seite ist das mein letzter Bildungstag und in dem Sinne auch ein Abschied. Ich bin überzeugt, dass ich Ihnen heute ein interessantes und abwechslungsreiches Programm bieten kann – bei dem Sie die Profiteure sein sollen und für Ihren Alltag einiges mitnehmen können.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um als allererstes Danke zu sagen. Danke, für Ihren täglichen Einsatz in unseren Schulen! Sie alle spielen eine entscheidende Rolle in der Bildung und in der Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler, bzw. den Lernenden. Ihr Engagement, ihre Hingabe und ihre Leidenschaft tragen massgeblich dazu bei, dass junge Menschen Wissen erwerben, Fähigkeiten entwickeln und sich persönlich weiterentwickeln können. Sie widmen sich oft unter herausfordernden Bedingungen dem Wohl



der Schülerinnen und Schüler. Sie müssen im täglichen Unterricht nicht nur die unterschiedlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten berücksichtigen. Sie müssen auch konstant darum bemüht sein, ein positives Lernklima zu schaffen, was angesichts von der zunehmenden Heterogenität in unserer Gesellschaft immer schwieriger wird.

Speziell in der Berufsbildung ist vieles im Umbruch. Viele Lehrpersonen an den Berufsfachschulen engagieren sich neben dem regulären Unterrichtsalltag stark für die Reformen im KV und Detailhandel, um nur ein Beispiel zu nennen. Aus einer kantonalen Reform haben wir eine Ostschweizer Reform gemacht! 13 Berufsfachschulen aus 7 Kantonen haben die Unterrichtsinhalte gemeinsam entwickelt und vom ständigen Erfahrungs- und Wissenstransfer profitiert. Wie ich höre, sind die Reformen sehr gut gelungen.

Nächstes Jahr steht bereits das erste Qualitätsverfahren der Berufssatteste im Detailhandel an. Hunderte von Stunden haben Sie bereits investiert, um die Lernpfade für die Lernenden neu zu entwickeln und die Reformen erfolgreich umzusetzen. Dieser zusätzliche Effort ist nicht selbstverständlich! Dank Ihrem grossem Engagement mit der Umsetzung der Reformen, aber auch im regulären Unterricht, können wir sowie die Branchen und die Betriebe auf ausgezeichnet ausgebildete Fachkräfte von morgen zählen. Einige unserer Fachkräfte schaffen es sogar zu Top-Leistungen und zu Gewinnerinnen und Gewinnern an Berufsmeisterschaften. Auch dafür engagieren sich einige unter Ihnen stark und bereiten die Kandidierenden auf den anspruchsvollen Wettbewerb vor, was einiges



an Fähigkeiten abverlangt. Dieses Jahr haben wir an den SwissSkills bis Stand heute 7 Champions aus dem Kanton St.Gallen, die es in den Berufen «Gebäudetechnikplaner/in Lüftung», «Medientechnologe/in Print», «Automatiker/in» und gleich vier Lernende in «Industrie 4.0» aufs Podest geschafft haben.

Gut angelaufen ist auch die Reform der Wirtschaftsmittelschule. Sie ist ebenfalls vor der Herausforderung gestanden, die «Kaufleute 2022»-Reform umzusetzen. Der erste Jahrgang ist jetzt im Sommer in einem Übergangsjahr gestartet, die definitive Umsetzung folgt für das nächste Schuljahr. Die üblichen EFZ-Fächer sind ersetzt durch Handlungskompetenzen. Das ist ein tiefgreifender Umbruch – und Sie dürfen auch hier zurecht stolz sein, dass Sie dies erfolgreich bewältigt haben!

Sie haben heute Morgen aus erster Hand erfahren, welche Geschäfte uns aktuell in den Bereichen der Mittelschulen und Berufsbildung beschäftigen. Frisch gestärkt wenden wir uns nun dem Thema «Individualisierung» zu, das nicht nur alle Bildungsstufen, sondern praktisch all unsere Lebensbereiche erreicht hat. Individualisierung in der Bildung zielt darauf ab den Lernprozess an die individuellen Bedürfnisse, Fähigkeiten und Interessen von jeder einzelnen Schülerin und von jedem einzelnen Schüler anzupassen. Der Weg zur Individualisierung führt über die weiteren Trends, welche die Bildung aktuell prägen, wie z.B. die Interdisziplinarität, die Flexibilität oder die Digitalisierung. So ist die IT-Bildungsoffensive



gewissermassen ein Motor für die Individualisierung. Adaptive Lernsoftware, wie z.B. das Projekt Lernnavi, und Online-Plattformen können den Lernfortschritt verfolgen und automatisch Lehrinhalte anpassen, um den individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden. Jede Schülerin, jeder Schüler ist anders. Sie lernen in einem anderen Tempo und auf unterschiedliche Weisen. Die Individualisierung von Bildungsinhalten trägt dazu bei, diesen Bedürfnissen gerecht zu werden. Sie rückt den einzelnen Schüler und die einzelne Schülerin mit ihren Fähigkeiten ins Zentrum des Unterrichts. Das ist herausfordernd, dem bin ich mir bewusst. Aber die Zeiten sind noch nie besser, die Technologie nie zuverlässiger, die Schülerinnen und Schüler nie besser vorbereitet gewesen. Die Forschungsdaten bieten heute einen ganz anderen bildungstheoretischen Unterbau als noch vor einem Jahrzehnt.

Durch das Konzept der Individualisierung ermutigen wir unsere Schülerinnen und Schüler, mehr Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess zu übernehmen. Dadurch entwickeln sie nicht nur fachliche Kenntnisse, sondern auch wichtige überfachliche Kompetenzen wie Problemlösung und Zeitmanagement. Schülerinnen und Schüler setzen sich eigene Lernziele, stellen sich eigene Lernaufgaben, überlegen sich einen eigenen Arbeitsplan und bearbeiten diesen über weite Strecken selbständig: Das ist die Zukunft des selbstgesteuerten und personalisierten Lernens. Das sind auch die



Schlüsselkompetenzen für ein lebenslanges Lernen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben wichtige Lernstrategien, die ihnen über die Schule und das einzelne Fach hinaus helfen.

In Bezug auf die Interessen haben die Schülerinnen und Schüler heute bereits die Möglichkeit, ihr Bildungsprofil an den Mittelschulen relativ selbständig zu gestalten. In Zukunft soll das noch stärker der Fall sein. Das ist vor allem an den Gymnasien sehr wünschenswert, gerade auch mit Blick auf die spätere Studienrichtung. Neu sollen Wahlkombinationen zugelassen werden, die heute noch ausgeschlossen sind, womit sich das Gymnasium den häufig interdisziplinär angelegten Studiengängen annähert.

In der Berufsbildung wählen Lernende den Beruf gemäss ihren Interessen. Art und Tempo der Lerninhalte werden zunehmend individuell angepasst. Bereits seit längerem prägen umfassende Reformen in der Berufsbildung unseren Alltag. Auch da profitieren wir vom Schub der IT-Bildungsoffensive, wo neue Lehr- und Lernformen und neue Lernmedien entwickelt und erprobt werden. Individuelle Förderung und flexible Lernwege müssen das statische und industrielle Klassen-Fächer-Modell ablösen. Freude im Lernprozess zu fördern und eine hohe Konzentration auf die Stärken unserer Lernenden werden in Zukunft noch wichtiger.

Die Kompetenzanforderungen an die nächste Generation steigen und verändern sich laufend. Kreative Problemlösungstechniken oder prozessuales Denken und Handeln ergänzen immer mehr das



Erlernen von Wissen im Unterricht. Aber auch menschliche, nicht digitalisierbare Fähigkeiten wie Sozialkompetenz, Teamfähigkeit, Selbstmanagement, Innovation usw. sind mehr denn je gefragt. All diese sogenannten «Future Skills» sind Fähigkeiten, die entscheidend sind, um die Herausforderungen und Anforderungen in der zukünftigen Arbeitswelt zu bewältigen. Auch sie sind ein Puzzleteil wenn wir von der Individualisierung der Bildung reden. Klar ist aber auch: Die Individualisierung in der Bildung bringt Herausforderungen mit sich. Dazu gehören die Bereitstellung von Ressourcen und Schulungen für Lehrpersonen, die Bewältigung des organisatorischen Aufwands und die Beurteilung der Schülerinnen und Schüler auf individueller Basis. Da gibt es noch einiges zu tun, wenn auch bereits Lösungen aufgegleist worden sind (z.B. im Rahmen der ITBO).

Geschätzte Lehrpersonen, anlässlich meines Präsidialjahres führe ich Gespräche mit Jugendlichen zu Themen, die sie beschäftigen. Ich bin erstaunt und sehr erfreut, wie differenziert sie mit den Fragen der heutigen Zeit umgehen, von Mainstreamhaltungen abweichen, eigene Meinungen entwickeln – und dann auch vertreten. Ich bin guter Dinge, dass die jetzige Jugend mit Veränderungen der Gesellschaft und ständig wechselnden Bedürfnissen der Wirtschaft gut umgehen kann. Das ist zu einem grossen Teil auch Ihr Verdienst – nochmals vielen Dank für Ihren täglich Einsatz!